

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 10. Februar.

Ein starker Wohnungsmangel

Es ist durch neuerliche Erhebungen unseres städtischen Statistischen Amtes festgestellt worden. Am trasslichsten ist die Wohnungsnot beim letzten Umzug gutage, wo, wie erinnerlich, das Wohl für Obdachlose die Menge der Familien, die, in mehreren Fällen durchaus zahlungsfähig, keine Wohnung hatten finden können, nicht aufzunehmen vermochte.

Die neuesten Erhebungen sind im Anschluß an die Feststellung der Wohnungen nach ihrem Nutzungswerte erfolgt. Da hat sich nun ergeben, daß bei einer Gesamtzahl von ungefähr 42 000 Wohnungen nur etwa zwei Drittel Prozent leer stehen. Das ist nach volkswirtschaftlichen Grundsätzen viel zu wenig; bei gebundenen Verhältnissen des Wohnungsmarktes müßten hier mehr als das Doppelte, etwa 800 bis 800 Wohnungen verfügbar sein.

Die näheren Ergebnisse der Statistik über die interessante und wichtige Materie werden wohl demnächst veröffentlicht werden.

Ein Drama auf dem Eise.

Drei Opfer!

Ein furchtbares Unglück hat gestern abend in Ammendorf über drei Familien schweres Leid gebracht. Drei Schulfrauen im Alter von 10 bis 12 Jahre sind in der Eise ertrunken.

Die Knaben tummelten sich mit noch warmen Gelpfeln auf der breiten Eisfläche, in die der Frost die weitausgetretene Eise verwandelt hat. Gewarnt war vor dem Betreten der dünnen Eisdicke von Lehrern und Eltern vergeblich. Die Jungen besaßen ihre Spiel immer weiter aus, immer näher an das eigentliche Ufergebiet heran, wo das Wasser im eiligen Lauf dahinschießt. Nächst brach einer von den Fünf ein; die treibenden Fluten drohten, ihn, der sich an den brüchigen Schollen anzuklammern suchte, hinauszureißen. Hurtig, tapfer sprangen zwei Kameraden zu und wollten ihn aus dem Wasser herausheben, aber das Eis brach den kleinen Helden unter den Füßen, und der Ertrinkende ließ sie nicht mehr los. So wurden alle drei in die Tiefe hinabgezogen, von dem steigenden Fluß fortgespült. Nur eine Leiche, die des Schulfrauen Wenzel, gab es alsbald die gerundeten Fluten zurück, die beiden andern Bergungslüsten, Dreifcher und Maude, sind noch nicht gefunden.

Erwachsene hatten aus naher Entfernung das entsetzliche Drama geschaut, aber es ward für sie keine Möglichkeit, den Wellen die drei Opfer zu entreißen. Tiefbegriffen war die Genu, die die benachrichtigten Eltern an der Unglücksstätte eintrafen.

Müde die Jugend endlich den Mahnungen folgen und von solcher Waghalsigkeit ablassen. Eindringlicher kann nichts werden als die gestrige Tragödie von kindlichem Verstand, bei der jedes drei Leben vernichtet wurden.

Zur Kirchensteuer-Frage

senden uns heute Kirchenrat und Vertretung der Paulus-gemeinde folgende Zusage, die wir im Wortlaut folgen lassen:

„Gegenüber den Unrichtigkeiten, die unter dieser Ueberschrift „aus dem Leserkreis“ in Nr. 59 und 68 der Saalezeitung in die Öffentlichkeit getragen worden sind, sehen wir uns veranlaßt, folgendes klarzustellen.

Nicht, wie eine Million Mark sind im letzten Jahre vom Parochialverband für Erwerbung eines Hauses zu Neubauten für die Paulusgemeinde bewilligt worden, sondern die Verminglung und Tilgung einer von uns aufzunehmenden Anleihe von 120 000 Mark, also nur dem 8. bis 9. Teil einer Million; davon sind 80 000 für den Ankauf von Land für Pfarr- und Gemeindegelände bestimmt aus 37 000 zum Bau von Konfirmandenzimmern (neben Kindergartenwohnung und Sitzungszimmer), wie sie alle andern Gemeinden bereits besitzen. Die Festsetzung der Kirchensteuer auf 15 Prozent ist nicht durch diese Bewilligung veranlaßt worden, sondern durch die 3 Prozent betragende, gesetzlich angeordnete Vereinfachung derjenigen Mittel, die das neue Pfarr-bewilligungs-gesetz erfordert. Für die uns bewilligte Anleihe sind in dem letztjährigen Verbandsrat nur 3000 Mark, also bloß 2 1/2 Prozent, eingewilligt worden. Daß uns die Anleihe nicht bewilligt worden wäre, wenn nicht zum diesen Beschluß ablehnende Synodalen sich zurückerklären über die Zustimmung entfernt hätten, ist nicht zu ermitteln. Im Verbandsauschuß, der die Sache sehr eingehend Monate lang vorbat, haben schließlich auch die anfangs ablehnenden Herren Vertreter sich überzeugt, daß man das betr. Grundstück jetzt erwerben müßte.

Ein Gemeindegeld, wie es die Georgen- und Neumarkt-gemeinde als etwas Unentbehrliches schon besitzen und alle andern Gemeinden hier im Interesse eines lebendigen, im besten Sinn modernen Gemeindegeldes entweder planen oder doch sich wünschen können wir von der bewilligten Summe nur dann bauen, wenn wir noch die 30 000 Mark freiwillig dazu aufbringen. Am den Bau von Pfarrwohnungen handelt es sich dabei zunächst gar nicht. Gegenüber der Meinung an die Vertreter, daß dem Heilig sich heuernden Begehren der Geistlichkeit mehr Widerstand zu leisten, weisen wir darauf hin, daß alle im Verband zur Beratung gelangenden Anträge von den Gemeindevor-

tretungen beschloßen sind und sein müssen, daß insbesondere in der Parochialoberbauverwaltung von den 65 Mitgliedern nur 7 Geistliche sind, auch, daß nach dem Gesetz Pfarrhäuser nur im Notfall als entbehrlich anzusehen sind.

Unsere Gemeinde ist niemand, der ganz erhebliche Steuern zu zahlen hat, wegen zu hoher Kirchensteuern ausgeschieden. Um allgemeinen erfolgen die Austritte von Dissidenten und Anhängern von Seiten, die aber, jene meist nach anderer Seite hin, diese für ihre Gemeindegeld, dann ungleich höhere Beiträge zahlen. Ein Hausmeister unserer Gemeinde, der zugleich Kirchenwärter ist, hat allerdings von uns die Ausführung des Gemeindegeldhauses übertragen erhalten, aber doch nur, weil sich diese dadurch am billigsten stellt. Es ist ein Grund, der dem Herrn Einsender genug nicht unverständlich ist.

Neben einer traktatmäßigen Förderung des kirchlichen Lebens in unserer Stadt, wie sie dem Parochialverband auch durch Bewilligung der nötigen Mittel obliegt, bleibt der freien Tätigkeit noch Raum genug. An sie wenden wir uns gerade auch jetzt und bitten, nach wie vor unsern Gemeindegeldausbau und den Bedarf, der am 26. und 28. d. M. zu seinem Besten veranstaltet werden soll, freundschaftlich unterstützen zu wollen.

Kirchenrat u. Vertretung der Paulusgemeinde.

General von Linde

wird diesen Sonntag des Infanterie-Regiment Nr. 36, dem er jüngst als Leutnant gestellt wurde, beistimmen. Wahrscheinlich findet eine Parade statt, und zwar auf dem kleinen Exerzierplatz an der Dessauerstraße.

Zoologischer Garten.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 27. d. M., sondern bereits am Freitag, den 26. d. M. statt und zwar im Saale des Zoologischen Gartens nachmittags 5 Uhr.

Die Versammlung ist darum besonders wichtig, weil sie über den Ankauf des Gartens durch die Stadt zu beschließen hat.

Kriegsmarine-Ausstellung.

Die Kriegsmarine-Ausstellung, welche vom 18. Februar bis 14. März in der Turnhalle am Köpcke stattfindet, enthält viele künstlerisch ausgeführte, sehr wertvolle Kriegsschiffmodelle, Vertreter aller neueren Schiffsklassen, aus verarbeiteter Tapen.

Der Panzerfloss „Wettin“, Modellwert 10 000 Mk., vertritt die Klasse der Linienfahrzeuge, die neben dem Kern der Flotte, sie schlagen und erschöpfen die Schiffe, an ihnen hängt das Schicksal des Vaterlandes zur See und die Ehre der Flotte. Dann folgt das schöne Modell des großen Panzerkreuzers „Prinz Seiner Majestät“, dem der gefähigste kleine Kreuzer „Gazelle“ sich anschließt, zwei würdige Vertreter der Kreuzer, die der Linien-schiffslotte Aufklärungsdienste zu verrichten und untere gemaligen, an Größe und Bedeutung unmittelbar hinter England lebenden Seelischen und überlegenen Intelligenz zu schätzen haben. Die Röhrenpanzer, welche zum Schutze des Nordostkanals gebaut wurden, sind durch „Bismarck“ vertreten, und die zum Schutze selbiger Gewässer bestimmten Panzerkanonenboote durch die schmale „Welp“.

Auch Torpedoboote sind vertreten, deren Hauptmasse der totpfeilige Torpedo ist. Heimitische Gefellen sind besonders die größeren der Torpedoboote, auch Torpedobootzerstörer genannt, — die Husaren des Meeres —, welche die weltberühmte Torpedobootzerstörer Schifau in Eibing gebaut hat. Es sind unheimliche Fahrzeuge, die mit fast Schussgeschwindigkeit in die feindlichen Torpedobootflotten drehen, um die Torpedoboote im Anrennen zu vernichten.

Prächtige Modelle von Kriegsschiffen, mit welchen der Große Kurfürst der Welt Bewunderung herausgefordert, indem er die Schweden von unseren Küsten verjagte, in Afrika Kolonien gründete, und sogar gegen die spanische Silberflotte zog, der Schoner „Frauenlob“, aus den freiwilligen Sammlungen deutscher Frauen und Jungfrauen 1853 erbaut, Segelschiff „Herta“ und andere Schiffmodelle werden die vorzüglichste Modellammlung. Wir verweisen auf die Annonce im Anzeigenteil.

Verbotene Reklame.

Gegen die sogenannten „amerikanischen“ Reklameschilder, die in aufdringlicher, marxistischer Weise den Eindruck eines tödlichen Strafenbildes hervorzubringen, hat die preussische Gesetzgebung bereits Stellung genommen. Neuerdings liegt die Entscheidung des königlichen Oberverwaltungsgerichts vor, daß die Veröffentlichung von Plakaten nur an bestimmten Anschlagstücken gestattet ist. Ein Unternehmer in Posen gedachte auf eine Tafel oberhalb des Daches eines Hauses Reklameschilder zu werfen. Die Polizei verbot dieses als unstatthafte Anzeigen, und das vom Unternehmer angezogene Oberverwaltungsgericht bestätigte dieses Verbot.

In der Zeitschrift „Die Selbstverwaltung“ wird die bedeutsame Entscheidung auszusprechen mitgeteilt:

Gegen die Gültigkeit der Polizeiverordnung von Posen vom 3. April 1876 malten in formeller Beziehung keine Bedenken ob. Sachlich findet sie ihre Rechtfertigung in § 8 d. und 1 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850; denn die Regelung des Anschlagwesens bedeutet, den Verkehr auf öffentlichen Straßen zu sichern und zu erleichtern, weil erfahrungsgemäß der Verkehr gehindert wird, wenn das die Straßen, Plätze usw. benutzende Publikum durch Anzeigen irgend welcher Art zum Stehenbleiben, Gehen und Ansehen veranlaßt wird. Zur Verhütung von der Rechtsgültigkeit der Verordnung vom 3. April 1876 auszugehen, ist folgt daraus, daß in der Stadt Posen öffentliche An-

zeigen jeder Art nirgends, außer an Anschlagstücken, polizeilich gebildet werden dürfen. Verboten ist, sofern jede Art der Veröffentlichung von Plakaten, ehe sie sich nicht der Anschlagstücken bedient. Verboten ist insbesondere die Werbung, die Werbung dürfe dann auf die Anschlagstücken nicht angewendet werden, weil durch sie der öffentliche Verkehr nicht gefährdet werde; denn im Hinblick auf die Verordnungen, die das gesamte Anschlagwesen auf die Anschlagstücken verweist, bedarf es nicht der tatsächlichen Anschlagstücken, das aus den Bildnissen auf dem Saale der Verkehrsleitungen zu bezeichnen seien.

Zur Berufswahl wird uns vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig geschrieben: Die Ausbildung im Kaufmannsbetriebe ist zum Teil sehr mangelhaft, da in manchen Geschäften die Zahl der Lehrlinge mit der Zahl der Gehilfen gar nicht im Einklang steht. Bei dem heutigen Konkurrenzstempel jedoch haben nur die Auswählten, die mit gebiegenen Kenntnissen ausgerüstet sind. Die Eltern sollten darum ihre Kinder nicht bei solchen Firmen in die Lehre geben, wo nicht durch eine angemessene Gehilfenausbildung für eine gute Ausbildung Gewähr gestellt wird. Beim Abschluß des Lehrvertrages ist Vorsicht notwendig. Für junge Mädchen ist der Eintritt in den Kaufmannsbetrieb keinesfalls zu empfehlen; erzieht sich füglich sogar der freiwillige Erziehungsbetrag für schulfertige Mädchen eine Warnung an die Eltern, in der er lautet: „In den Familien, in denen es aber darauf ankommt, daß die Töchter durch den Lohn für ihre Arbeit zu den Haushaltungslosten beitragen, werden wir mehr als früher gezwungen werden, auch für die Mädchen gewerbliche Berufe ins Auge zu fassen.“

Eine erhebliche Vermehrung der Zahl der Ärzte im Deutschen Reich

Besteht in den nächsten Jahren bevor. Befähigt hat die Zahl der Medizin Studierenden nach der amtlichen Statistik in den letzten drei Jahren um 36 Prozent zugenommen. Während im Prüfungsjahr 1906/07 553 ärztliche Approbationen erteilt wurden, haben in dem gleichen Jahre sich 1038 Studierende der sogenannten ärztlichen Vorprüfung erfolgreich unterzogen, nach deren Ablegung noch ein Studium von etwa fünf Semestern mit der Ablegung des Praktikantjahres erforderlich ist, um die ärztliche Approbation zu erlangen. Es ist also in etwa 8 1/2 Jahren ein großer Zuwachs an Ärzten zu erwarten, der sich jedoch nicht auf die obgenannte Zahl beschränkt wird. Es kommt vielmehr hinzu eine große Klasse von älteren Kandidaten der Medizin und Medizinalpraktikanten, die zu jenem Zeitpunkt gleichfalls in die Praxis treten werden, außerdem noch die große Zahl von jüngeren Ärzten aus früheren Jahren, die in Ermangelung auskömmlicher Privatstellen nach wie vor sich mit Vertretungen, Assistenten- und Schiffsärzten behelfen müssen, um nicht bei Arbeitslosigkeit zu sein. Den angehenden Ärzten bieten sich deshalb, wie aus den Vorlesungen hervorgeht, bis auf weiteres trübe Aussichten für die Zukunft.

Stadtheater.

Aus dem Bureau des Stadtheaters wird uns geschrieben: Auf die Wiederholung der himmelsvollen Gedächtnisfeier für Ernst v. Wildenbruch, die auf wiesbadenischen Bühne am Donnerstag wiederholt wird, sei nochmals hingewiesen. Nach den Klängen der Trauermusik aus „Götterdämmerung“ unter Leitung von Ed. Wörke spricht Herr Friedrich die ergreifenden von Josef Rauff dem großen Toten geweihten Worte, sodann gelangt des Dichters letztes Bühnenwerk „Die Rabenprinzessin“ zur Aufführung. — Freitag: „Die Dollprinzessin“ mit Frau von Boer in der Titelrolle. Die nächste Aufführung des Soldatenluftspiels „Männervergnügen“ zusammen mit Suppés Operette „Die schöne Galathea“ für Sonntag abgelehnt. — Sonntag 7 1/2 Uhr „Lohengrin“ in der Reinszenierung und neuen dekorativen Ausstattung nach Bayreuther Muster.

Neues Theater.

Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Zur Donnerstag hat die Direktion mit Rücksicht auf den an diesem Tage zum ersten Male aufgeführten Theaterzug auf der Seilbahn nach dem zugräftigsten Kassenstand, die 1. Klasse — meine Frau“ zur Aufführung bestimmt (33. Wiederholung). Freitag ist das Theater wegen einer Vereinstheater geschlossen. Die nächste Aufführung der „Welt ohne Männer“ findet Sonntag abend statt. Da zur letzten Aufführung von Ernst von Wildenbruchs „Saubener“ sämtliche Billets zum Tage vor der Aufführung vergriffen waren, so daß Hunderte keine Billets mehr bekommen konnten, ist für nächsten Sonntag 4 Uhr nachmittags (keine Preise) noch eine Wiederholung der „Saubener“ angelehnt. Als nächst Novität wird Dostojewskis toller Jagdschwan mit dem wiesbadenischen Fiel „Das ich der Gipfel“ am Sonntag abend in Szene gehen. Das Gaspiel des Otto Korngräber-Ensembles, welches „Die ersten Menschen“ hier zur Aufführung bringen wird, ist nun definitiv auf Montag, den 15. bez. verlegt. Zu allen Vorstellungen sind Billets bereits jetzt an der Kasse des Neuen Theaters zu haben.

Apollo-Theater. Der hier mit so großem Beifall aufgenommene Schwan „Der Mann mit dem Fimmel“ wird nur noch dreimal aufgeführt. Ab Sonntag geht die Fosse 2 zu 15 über die Bretter. Sonntag nachmittags 4 Uhr wird zu kleinen Preisen „Der Trompeter von Säckingen“ gegeben.

Konzert von Karl Alaner. Wie schon bekannt gegeben, veranstaltet Herr Karl Alaner, der den Hallenfest nicht nur als Dirigent unseres einzigeren Stadtfestorchesters, sondern vor allem auch als ein feinsinniger Pianist bekannt ist, morgen, Donnerstag, im Logenlokal Paradies ein Konzert, in welchem er die beiden berühmten Klavierkonzerte von Mozart (C-moll) und Brahms (D-moll) spielen wird. Für den gelungenen Teil ist Frau Marie Lichteberg zu erwähnen, die den Musikfreunden vor ihrem Wiedererben im vorigen Jahr her noch in angenehmer Erinnerung sein wird. Wir empfehlen das Konzert wärmstens der allgemeinen Beachtung. Karten bei Heinrich Hothan.

- Für die Gesellschafts-Saison -

Neue weiche Kleiderstoffe in Seide und Halbseide in aparten Farben.

Bruno Freytag

Halle a. S. Leipzigerstr. 100.

- Anfertigung von Toiletten - unter Zusage bester Ausführung.

**Johannes-Passion von Bach.** Die Hallische Singakademie unter Leitung des Herrn Willy Wurfstündt wird die seit langer Zeit in Halle nicht aufgeführte Passion nach dem Evangelium Johannes von Bach ihrem Repertoire einverleiben und am 24. Februar in der Stephanskirche zur Aufführung bringen. Die Musik, dieses Werk in Halle wieder zu Gehör zu bringen, besteht bei der Leitung schon seit zwei Jahren, mußte aber bis jetzt verfallen werden, da die Orgelprobe der Stephanskirche den starken Chor der Hallischen Singakademie nicht zu fassen vermochte und der Vorleser eines begabten Organisten, der den Podium sich erst jetzt nach der vom Kirchenmusikdirektor erteilten Erlaubnis zur Aufführung läßt. Schon heute aber sei auf die Gelegenheit, das wenig aufgeführte Werk zu hören, aufmerksam gemacht. Die Bestellungen können schon jetzt in der Hofmusikantenhandlung von Heinrich Hötter erfolgen.

**Joan Manon.** Der in der ganzen musikalischen Welt als der geborene Nachfolger Caracoles gefeierte Geiger Joan Manon, der auch die Besucher der hiesigen Philharmonischen Konzerte schon wiederholt in höchste Begeisterung versetzte, gibt am 22. Februar in den Kaiserstraßen ein eigenes Konzert, zu dem die Karten schon jetzt bei Herrn Heinrich Hötter zu haben sind.

**Populär-wissenschaftliche Vortragsreihe.** Die noch übrigen drei Vorträge der letzten Reihe — „Ausgewählte Kapitel aus der Herdenkrankheit“ — finden im Hofsal. Nr. 18 des Seminargebäudes der Unterstadt unter Vorführung von Lichtbildern an folgenden Abenden statt: Donnerstag, den 11. Februar, über „Grundrissen und Verhütung der zoonosen Herdenkrankheiten“, Freitag, den 16. Februar, über „Symptome im ägyptischen Nilschilf“, Samstag, den 25. Februar, über „Die Infektionskrankheiten der Herdenkrankheiten“. Eintrittskarten zu 50 Pf. für jeden Vortrag an der Abendkasse. (Siehe heutiges Inserat).

**Patentbericht von Halle und Umgebung.** Angegeben vom Internationalen Patent-Berichtungs- und Ingenieur-Bureau Rank & Co. Nach, G. m. b. H. Hauptbüro Leipzig, Marktgraben 8. Telefon 2651. Zweigbüreau: Pittsburg Pa., Smithsfieldstr. 100/108. Patenterteilungen: 47. Pat. mit einer vom Leistungsmittel amplituden Blasse für das Rufen. Pa. C. A. Callm, Halle a. S. Gebrauchsm. 210. Vorrichtung zum Abschließen und Verändern der Plattformen von Straßenbahnwagen. Gottfried Lindner, Müllers-Gel., Ammendorf bei Halle a. S. 20c. Schließvorrichtung, insbesondere für Eisenbahnfahrzeuge. Friedrich Rieber, Ammendorf b. Halle a. S. 34c. Röhre mit Sieb. Amalie Silberberg geb. Wöhrntal, Halle a. S. 20c. Vorrichtung. G. 45c. Antriebsanordnung bei elektrisch angetriebenen Drehmaschinen mit einer Zahnübertragung von einem angetriebenen Zahnrad. Wilhelm Schmidt und Friedrich Schmidt, G. m. b. H., Halle a. S. 70c. Halte- und Festhaltevorrichtung der Stühle eines Bekleidungslehrlers. Referat eines Papierhandlung, Halle a. S. 80c. Vorrichtung zur Herstellung von mit Schriftzeichen versehenen Kunststeinen. Wilhelm Wistje, Wittenberg, Wes. Halle a. S.

In allen Patentangelegenheiten des In- und Auslandes erzieht die Pa. Rank & Co., Nachf., Leipzig, den Lesern dieser Zeitung Rat und Auskunft kostenlos.

**Infolge eines langjährigen Leidens** erliefh sich gestern abend kurz nach 8 Uhr im Burgraben der Korymbus der 19jährige Schriftsteller G. G. G.

**Von der Elektrifizierung.** Gestern abend gegen 5 1/2 Uhr wurde ein dreifähriger Knabe von dem Grundbild Leipzigerstr. 20 von einem Motorwagen der Straßenbahn umgefahren und zur Seite geschleudert, wobei das Kind eine leichte Quetschung unterhalb des rechten Knies davontrug. Der Anwalt lud direkt in den Wagen gelangen sein.

**Die Gaselastierung in Gellwitz** war in der vergangenen Nacht wieder in vollem Umfange hergestellt.

**Das Hag ging los.** Vor dem Grundbild Mansfelderstr. 52 verlor der Fuhrer Franz Max aus Oerwisch ein Hinterrad von seinem Fuhrwerk.

### Vereine und Versammlungsnachrichten.

Der 3. kommunale Bezirksverein hält am Dienstag, den 16. Februar, in Brunners „Bellevue“ ein Winterfest ab, das den Charakter eines Gläubiger-Tanzfestes Pfingsttage in 3 Abteilungen trägt. Nach den Vorbereitungen zu schließen, verpricht die Veranstaltung recht unterhaltsam zu werden. Es werden alkoholfreie Getränke vorgezogen, die nicht nur die älteren, sondern auch die jüngeren Bürger unserer Stadt interessieren werden.

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hält seine nächste Sitzung morgen, Donnerstag, den 11. d. M., in dem Weinrestaurant des Reichshofes, nicht wie sonst in den oberen Räumen, ab. Zur Feier der Wiederkehr des 100jährigen Geburtstages Darwins wird der Vorsitzende einen Vortrag über das Lebenswerk dieses Weltgenies halten. Gäste sind willkommen.

Belehrungsvereine. Die Belehrung über den Schmutzwasser in der ersten Schulstunde nach dem Anfang März stattfinden. Am 27. Februar wird ebenfalls Herr Gehrmann v. Vigt über Jugendgerichte sprechen.

Der Lehrerein Verein und Umgebung hält nächsten Sonntagabend, den 18. Febr., nach 3 Uhr, im hiesigen Kaiserhof (Marktstr.) seine alljährliche Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn Lehrer G. v. d. H. über die „Schulgeschichte, nennende und schwer erziehbare Kinder und deren zweifelhafte Behandlung in und außerhalb des Unterrichtes“.

Der Zweinervigen Halle des Evangelischen Bundes zur Wahrung der protestantischen Interessen in Oesterreich hielt gestern abend im Evangelischen Vereinshaus (Hotel Kronprinz) seine alljährliche diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Oberpfarrer Professor Dr. Schmidt ab. Nach dem Jahresbericht stieg die Zahl der Mitglieder von 658 auf 650. Neugewählt ist der Zweinervigen Halle-S. Die Einnahmen betragen 4191.86 M., die Ausgaben 2866.46 M., mithin verblieb ein Bestand von 1325.20 M., einschließlich 1000 Mark überwiegender Anteilnahme. Die Mitgliederbeiträge betragen 1328.07 M., die für Oesterreich aufgewendeten Mittel 1238.07 M. Die ausstehenden Vorstandsglieder, die Herrn Superintendent Wächter, Professor Dr. Klein und Oberpfarrer Dr. Schmidt wurden wiedergewählt, in den Vorstand neu gewählt Herr Ingenieur Friede. Am 21. Febr. ab 8 Uhr findet im G. Vereinshaus eine größere Versammlung statt, in der Herr Professor Simon aus Tieschen bei Tulln einen Vortrag über „Katholizismus in Italien“ aus eigener Anschauung sprechen wird. Außerdem hat noch Herr Reichstagsabgeordneter Lic. Eberling eine Ansprache zugelegt.

Der Verein „Halle, Brau, Gärde“ hat am 6. d. M. seine Generalversammlung im Vereinslokal „Goldenes Schiffchen“ ab. Der Vorsitzende erstattete den Geschäftsbericht des verfloffenen

Jahres, in dem 16 Kameraden aufgenommen wurden. Auch 2 Offiziere erklärten ihren Beitritt, so daß der Verein zurzeit 5 Ehren- und 182 Mitglieder, darunter 22 Feldzugsmitglieder, zählt. Der Bericht der Staffelei wurde entgegengenommen. Der Verein besitzt ein Barvermögen von 3800 Mark. Die Verordnungsbeilage wurde auf 100 Mark festgesetzt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt; neu hinzu der Kamerad Hottentrotz. Am 20. Februar abends 8 1/2 Uhr findet das hiesige Wintervergnügen in den Kaiserstraßen statt, zu dem auch ehemalige Gardisten und Freunde des Vereins die Güte Zutritt haben.

Der Verein ehem. 10er Husaren von Halle und Umgebung ernannte u. a. Herrn Leutnant Dr. Dr. Hermann zum Ehrenmitglied. Seit dem Fest, über das wir berichtet haben, wurde nicht eine von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gestiftete Fahnenfeste, sondern ein wertvoller Silbertrank von dem Leutnant Dr. Hermann überreicht.

### Der 1. kommunale Verein

beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung im „Kaiserhof“ mit der Frage der Straßenbeleuchtung. Man will sich an den Deputierten wenden und auch an den Magistrat eine Eingabe richten, um auf eine bessere Beleuchtung der Nebenstraßen im Zentrum der Stadt hinzuwirken. Auch soll gebeten werden, den gelamten Promenadenring mit elektrischer Beleuchtung auszustatten.

Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit dem Vorbeschluss unserer Stadt. Es wurde bedauert, daß sich gerade die Vorderseite im Mittelpunkt der Stadt befinden. Das sei ein schwerer Schaden, denn die ganze Umgebung solcher Straßen würde erheblich hinsichtlich der Bemunter der Grundstücke geschädigt. Man will bei der Polizeiverwaltung die Dezentralisation beantragen, die sich anderwärts sehr gut bewährt habe. Eventuell sollen die höheren Instanzen angerufen werden. Um der Petition Nachdruck zu verleihen, will man die Geistlichen der Dom- und der Marktgemeinde veranlassen, auch ihrerseits mit Petitionen vorzugehen.

## Letzte Nachrichten.

### König Eduard im Berliner Rathaus.

Berlin, 10. Febr. König Eduard erschien heute vormittag kurz nach 11 1/2 Uhr mit Gefolge im Rathaus. Am Hauptportal an der Freitreppe wurde er von Oberbürgermeister Ritzner und von dem Stattdirektorvorsteher Kiselet empfangen, die ihn durch das Vestibül in den großen Festsaal geleiteten. Dortselbst hatten sich um 10 1/2 Uhr ab die Mitglieder des Magistrats und die Stattdirektoren nicht zahlreichen anderen geladenen Personen versammelt. Anwesend waren u. a. Reichsminister Fürst Bismarck, Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg, der Minister des Inneren v. Wittke und der Oberpräsident v. Trott zu Solz. Auf der Galerie waren zahlreiche Damen, hauptsächlich Angehörige der Stadträte und der Stattdirektoren, erschienen. In der Mitte des Saales war für den hohen Gast ein Platz reserviert, auf dem um einen mit Blumen dekorierten Tisch eine Reihe von Sesseln gruppiert waren; rechts und links hatten sich die Stadträte und Stattdirektoren aufgestellt. Als der König den Festsaal betrat, himnte der Chor der Liedertafel das Lied „Gott grüße dich...“ an. Der König verzehrte sich nach allen Seiten. Oberbürgermeister Ritzner hielt dann eine kurze Ansprache an den König, der preussische Generaluniform trug, in der er für den Besuch dankte, während die Tochter des Oberbürgermeisters in einem goldenen Total einen Ehrentrunk von 1886er Steinberger Cabinet reichte. Mit leiser Stimme antwortete der König, daß er für den herzlichen Empfang gestern und heute danke. Er freue sich, Gelegenheit zu haben, den schönen Rathaus von Berlin besuchen zu können. Er habe den innigen Wunsch, daß die Beziehungen zwischen beiden Ländern immer die besten seien. Diese letzten Worte wurden von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen. Während noch zwei weitere Rieder getrunken wurden, zog der König eine Anzahl Persönlichkeiten ins Gespräch, darunter Robert Koch. Dann erfolgte ein Rundgang durch die geschmückten Repräsentationsräume. Kurz nach 12 Uhr verließ der König das Rathausgebäude. Sofort bei der Ankunft, wie bei der Abfahrt wurden dem König seitens des anwesenden Publikums lebhaftest Ovationen dargebracht.

### Die schwarzen Wäden.

Chemnitz, 10. Febr. Wie die „Chemnitzer N. N.“ berichten, sind in Chemnitz die schwarzen Wäden ausgedehnt. Die Krankheit brach in dem Gebiet eines Wirtschaftsbürokraten aus und erkrankt sich bisher auf mehrere Familien. Vier Krankepatienten sind erkrankt worden. Bisher ist kein Todesfall zu verzeichnen.

### Vom Professor Schüner.

Tübingen, 10. Febr. Prof. Dr. Schüner, früher in München, dem die theologische und philologische Fakultät daselbst bekanntlich Schwierigkeiten in den Weg gesetzt hatte, erlangte gestern an der hiesigen Universität auf Grund eines Rigoriums in Religionsgeschichte und Geschichte die philosophische Doktorwürde.

### Das Befinden des Großherzogs von Zugenburg.

Augensburg, 10. Febr. Das Befinden des Großherzogs hat sich zwar etwas gebessert, doch mußte die Heilung nach dem Süden endgültig aufgegeben werden. Die Kräfte des Großherzogs sind in bedenklicher Weise geschwunden.

### Das Urteil des Weisheitsrichters Renard.

Paris, 10. Febr. In der dritten Morgenung wurde das Schmutzgericht das Urteil im Mordeprozess gegen den Weisheitsrichter Renard. Nach kurzer Beratung bejahten die Geschworenen die Frage des Todes, bewilligten aber mildernde Umstände; infolgedessen wurde Renard zu lebenslänglichem Zuchthaus und sein Mitangeklagter Courtis zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Urteilsverkündung gab Anlaß zu Kundgebungen seitens der erschienenen Menge, die jubelte und piffte. Der Angeklagte Renard erhob trotz der Häufte gegen die Richter und Geschworenen.

**Wescheil im hiesigen Ministerium.** Konstantinopel, 10. Febr. Der Kommandeur des 2. Armeekorps Kazim Pascha wird das Portefeuille des Kriegs erhalten. Ebenso steht ein Wescheil im Marineministerium bevor. Vizepräsident Sina ist als Admiral der Marine in Aussicht genommen.

Tübingen, 10. Febr. Wie jetzt bekannt wird, hat Prof. Sartorius die Berufung an das Oberverwaltungsgericht nicht angenommen, sondern nach längeren Verhandlungen abgelehnt.

Madrid, 10. Febr. Der König von Spanien und der König von Portugal werden in der nächsten Woche auf dem Jagdschloß Villa Vicosa in Portugal zusammenzutreffen.

Sofia, 10. Febr. Simi Pascha und Ahmed Riza sollen große Gegner des russischen Vorkrieges sein.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Ergebnisse der Salzgewinnung des Hallischen Oberbergamtsbezirks im 4. Kalenderteljahr 1908.

Die Förderung betrug:

	A. Steinsalz:
96 614 t 957 kg (im Vorjahre 94 837 t 400 kg), also im Jahre 1908 weniger 8222 t 857 kg gleich 8,67 Proz.	
B. Kalisalz:	
857 137 t 310 kg (i. V. 857 007 t 631 kg), also 1908 weniger 29 870 t 321 kg gleich 5,09 Proz.	
C. Steinsalz:	
1. Spelsalz: 28 815 t 728 kg (i. V. 32 328 t 204 kg), also 1908 weniger 2121 t 766 kg gleich 10,87 Proz.	
II. Velsalz: 1746 t 787 kg (i. V. 2028 t 728 kg), also weniger 281 t 938 kg gleich 13,90 Proz.	

Die Bankgesetznovelle ist in der von Bundesrat beschlossenen Form dem Reichstage zugegangen. Sie enthält, wie verlautet, im wesentlichen die bereits bekannt gewordenen Maßnahmen.

Verstärkung der eigenen Mittel der Reichsbank durch Wiedereröffnung des Reservofonds, und zwar so, dass jeweils 10 Proz. des Reingewinns dem Reservofonds zugeführt werden, ferner die Erhöhung des steuerfreien Notenkontingents der Reichsbank unter besonderer Berücksichtigung der Vierteljahrestermine und die Ausstattung der Reichsbank mit der Eigenschaft eines gesetzlichem Zahlungsmittels, selbstverständlich unter voller Rechenschaft der Verpflichtung der Reichsbank, ihre Noten in Gold einzulösen. Von weiteren Änderungen des Bankgesetzes, die der Entwurf vorsieht, sind besonders zu nennen die Ermächtigung der Reichsbank zum Ankauf von Schecks, die Möglichkeit des Umwachsens von Noten der Privatnotenbanken gegen Reichsbanknoten bei allen Reichsbankstellen innerhalb des Staates, für den die Privatnotenbank konzeSSIONiert ist, endlich eine Ausdehnung des Kreises der lombardfähigen Pfänder.

Preussische Pfandbrief-Bank. Nach dem für das 46. Geschäftsjahr erschienenen Rechenschaftsbericht pro 1908 betrug sich der Reingewinn einschließlich des Vortrages auf 2 576 450,21 Mk., gegen 2 559 971,51 Mk. im Vorjahre. Hier werden zunächst abgesetzt für die Agioreserve 40 905,75 Mk. für die Provisionsreserve die künftigen Jahren angehörenden Provisionsbeiträge mit 265 322 Mk. und es entfallen wie im Vorjahre 7 1/2 Proz. Dividende mit 1 350 000 Mk. für die ausserordentliche Reserve 100 000 Mk., die Beamten-Pensionsreserve 50 000 Mk., als statutenmäßige, 120 000 an Aufsichtsrat und Vorstand 153 520,41 Mk. Der Rest von 216 782,05 gegen 212 700,60 Mk. i. V. soll vorgetragen werden. Die Geschäfte der Bank haben trotz der wenig günstigen allgemeinen Verhältnisse des Berichtsjahres eine immerhin ansehnliche Ausdehnung erfahren. Der Bestand an Darlehensforderungen ist um ca. 10 Millionen Mark, der Umlauf an Emissionspapieren um ca. 20 Millionen Mark gestiegen. Auf dem Hypothekensmarkt bewegte sich der Verkehr in engen Grenzen. Die Darlehensleistung unter der Verschlechterung der allgemeinen Erwerbsverhältnisse. Erst gegen Schluss des Jahres konnten sich die Pfandbriefkurse erheben. Die Beschaffung von geeigneten Hypotheken war unter diesen Umständen für die Bank nicht leicht. Immerhin wurden Neubeschüsse in Höhe von ca. 12 Millionen Mark erzielt. Weitaus lebhafter als der Hypothekensmarkt entwickelte sich das Kommunalanlehensgeschäft. Im ganzen sind ca. 20 Millionen Mark Kommunalanlehens abgeschlossen. Ein Agioresis beim Verkauf von Emissionspapieren zugunsten der Agioreserve ist recht befriedigend erfolgt. Insgesamt waren auf Zinsen auf ca. 340 Millionen Mark Ausleihungen ca. 14 Millionen Mark zu vereinnahmen, welche am Jahreschlusse bis auf 36 223,26 Mk. und bei Drucklegung des Berichtes bis auf 23 062,49 Mk. gezahlt sind. Im Verhältnis zur Sollleistung betragen die Rückstände 0,26 Proz. gegen 0,20 Proz. Im Vorjahre zeigen also eine kleine Zunahme. Dagegen hat die Zahl der Zwangsversteigerungen gegen das Vorjahr abgenommen. Bei 3639 laufenden Geschäften kamen 76 von der Bank beantragte Verfahren zur Durchführung und wurden ausserdem 22 Grundstücke auf Antrag anderer Gläubiger versteigert. Die dem Bankgebäude bisher ruhende, zu 4 1/2 Proz. verzinsliche Hypothek von 750 000 Mk. ist zurückgezahlt. Das Aktienkapital wird mit Rücksicht auf dessen Verhältnis zu der immer weiter steigenden Emissionsziffer voraussichtlich im laufenden Jahre um 3 000 000 Mark erhöht werden, die den bisherigen Aktionen zum Betrage von 20 Millionen Mark werden sollen. Die Generalversammlung findet am 20. Februar statt.

Neue 4 Proz. Anleihe der Stadt Duisburg. Der Reichsanwalt veröffentlicht die Genehmigungskunde für den Ausgabe von 12 Mill. Mark 4 Proz. Schuldverschreibungen der Stadt Duisburg. Die Anleihe dient zur Beschaffung der Mittel zu Neu- und Erweiterungsarbeiten bei den städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken sowie bei den städtischen Schlacht- und Hofhöfen, zur Herstellung einer direkten Strassenverbindung zwischen dem Stadtteil Altduisburg und Duisburger-Ruhrort, zur Häherlegung der Bahnstrecken östlich von Duisburg bis Block Düssen, zu Schul- und Badeanstalten, zur Bestreitung der Mehrkosten der Rheinbrücke zwischen Duisburg-Ruhrort und Homberg, zur Deckung der Mehrkosten und zur Erweiterung der städtischen Industriebahn Duisburg-Wanheim, zur Beteiligung an den Kosten eines Börsengebäudes in Duisburg und zu Grundstücksverhandlungen.

Mitteldeutsche Bodenredit-Anstalt in Greiz. Der Aufsichtsrat schlägt für den 17. März d. J. einzuubernde Generalversammlung vor, aus dem M. 611.397,50 (gegen M. 682.757,50 im Vorjahre) betragenden Jahresgewinn eine Dividende von 5 1/2 Proz. (gegen 5 Proz.) zu verteilen und M. 126.029,43 (gegen M. 122.920) auf neue Rechnung vorzutragen.



